



Qualitätsbericht 2017

Ökumenisches Suchthilfezentrum

Wir begleiten Menschen auf dem Weg aus der Abhängigkeit

in ein selbstbestimmtes Leben

Caritasregion Mittelthüringen
Suchthilfe-Zentrum S13
Am Buchenberg 20
99097 Erfurt
Tel. 0361 / 21 65 84 60

Evang. Stadtmission Erfurt gGmbH
Suchthilfezentrum Michaelisstraße
Michaelisstraße 14
99084 Erfurt
Tel. 0361 / 59 03 70

Qualitätsbericht 2017

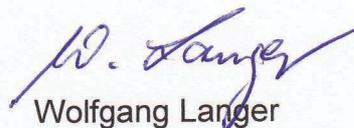
Ökumenisches Suchthilfezentrum

Dieser Bericht wurde erstellt von Annette Gille, Leiterin des Suchthilfezentrums Michaelisstraße, und Thomas Strobel, Leiter des Suchthilfe-Zentrums S13.

Erfurt, den 26.04.2018



Dipl. oec. Petra Hegt
Geschäftsführerin Ev. Stadtmission



Wolfgang Langer
Diözesan-Caritasdirektor

Präambel

Als wesentlicher Teil des Suchthilfesystems der Stadt Erfurt betreiben Caritas und Evangelische Stadtmission im Auftrag der Stadt Erfurt seit dem Jahr 2004 in einer Kooperationsgemeinschaft das Ökumenische Suchthilfezentrum. Es ist ein auf die regionalen Bedürfnisse der Stadt Erfurt zugeschnittenes Angebot der Suchtkrankenhilfe mit einem besonderen Schwerpunkt auf legale Suchtmittel und nichtstoffgebundene Süchte, betrieben an mehreren Standorten mit jeweils spezifischem Angebotsprofil. Das Beratungsangebot richtet sich an von Abhängigkeit bedrohte und betroffene Menschen sowie deren Angehörige.

Im Rahmen eines ganzheitlichen, an den Grundwerten des christlichen Glaubens orientierten Menschenbildes, nach dem jeder Mensch eine unverfügbare Würde besitzt, fördert solche Hilfe die seelische, soziale, geistige und körperliche Gesundheit ihrer Klient*innen. Das Angebot des Trägerverbundes ist dabei offen für alle Menschen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität und Weltanschauung.

Die Mitarbeitenden des Ökumenischen Suchthilfezentrums verstehen sich mit der Vermittlung zu weiterführenden Angeboten und in der stetigen Begleitung von suchtkranken Menschen auf ihrem Weg in die Abstinenz und in ihrer Abstinenz als zentrale Versorgungseinheit und als Bindeglied innerhalb der verschiedenen Angebote der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe sowie der Suchtselbsthilfe.

Das Ökumenische Suchthilfezentrum arbeitet auf der Grundlage der Fachempfehlungen für die Umsetzung von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) des Freistaates Thüringen.

Die folgenden Ausführungen basieren auf den Vorgaben der Leistungsbeschreibung von 2009 und des Leitfadens zur Erstellung von Sachberichten der Stadt Erfurt von 2017.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung / formale Angaben	5
2. Einblick in die Arbeit	5
2.1. Arbeitsstrukturen und Qualitätssicherung	5
2.2. Einblick in die Arbeit aus Sicht der Institution	9
2.3. Einblick in die Arbeit aus Sicht der Klient*innen	12
3. Schlussfolgerungen und Ausblick	13
4. Basisindikatoren / Statistik	14

Anhang

Übersicht Gruppenangebote

1. Einführung / formale Angaben

Die Evangelische Stadtmission und die Caritasregion Mittelthüringen stellen als Ökumenisches Suchthilfezentrum, gemäß einer Leistungsvereinbarung mit der Stadt Erfurt, suchtkranken und suchgefährdeten Menschen, sowie deren Angehörigen ein umfassendes Beratungs- und Behandlungsangebot zur Verfügung. Dieser Qualitätsbericht gibt einen Überblick der im Jahr 2017 geleisteten Arbeit.

Der Bericht wurde erstellt von Annette Gille, Leiterin des Suchthilfezentrums Michaelisstraße der Diakonie und Thomas Strobel, Leiter des Suchthilfe-Zentrums S13 der Caritas. Die Fachreferenten der Träger haben den Bericht inhaltlich geprüft.

Als statistische Quelle diente die Verlaufsdocumentation für die betreuten Klienten, die in Handakten und mit Hilfe des PC-Datenbank-Programms EBIS der GSDA GmbH erfolgt. Verwendete Literatur: Konzept und Leistungsbeschreibung des Ökumenischen Suchthilfezentrums; Leistungs-, Vergütungs- und Prüfvereinbarung.

2. Einblick in die Arbeit

2.1 Arbeitsstrukturen und Qualitätssicherung

Allgemeine Angebote des Ökumenischen Suchthilfezentrums

Einzelberatung

Die Einzelberatung kann sowohl kurzfristig und informationsorientiert sowie mittel- bis langfristig angelegt und problemorientiert gestaltet sein. Die Formulierung von Beratungszielen, die Freiwilligkeit und die Eigenverantwortlichkeit sind dabei charakteristische Merkmale. Die Suchtberatung bietet Orientierungshilfen und Unterstützung hinsichtlich der Veränderung des Umgangs mit Suchtmitteln und verhaltensbezogener Abhängigkeiten. Die überwiegende Zahl der Kontakte im Ökumenischen Suchthilfezentrum findet in Form von Einzelberatung statt.

Motivationsgruppen

Die Motivationsgruppe ist ein niederschwelliges Beratungsangebot, das Interessierte kurzfristig, unbürokratisch und ohne Wartezeiten nutzen können. Es ist offen für alle Personen mit Suchtproblemen und dient der ersten Klärung der eigenen Suchtproblematik und möglicher Lösungsstrategien. Motivationsgruppen werden vorgehalten in der Beratungsstelle des Suchthilfe-Zentrums S13, in der Michaelisstraße 14, im Haus Zuflucht der Evangelischen Stadtmission sowie in den Räumlichkeiten der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle des Christophoruswerkes.

Online-Beratung

Über die Portale www.beratung-caritas.de und www.evangelische-beratung.info bietet das Ökumenische Suchthilfezentrum Erfurt die Möglichkeit, geschützt und anonym online Suchtberatung wahrzunehmen. Jede Anfrage wird innerhalb von 48 Stunden beantwortet.

Nachsorge-Behandlung

Ambulante Nachsorge ist ein durch den Reha-Träger finanziertes Therapieangebot, das im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung die dort erreichten Behandlungserfolge sichern soll. Dies geschieht im Einzel- und im Gruppensetting, der inhaltliche Fokus liegt in der sozialen und beruflichen Integration sowie in der Rückfallprophylaxe.

*Angebote für verkehrsauffällige Kraftfahrer*innen*

Menschen, die im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum im Straßenverkehr auffällig wurden, haben die Möglichkeit, sich mit ihrem Konsumverhalten im Rahmen der Führerscheingruppe, der Motivationsgruppe oder im Einzelsetting auseinander zu setzen.

Niederschwellige Angebote

Niedrigschwellige, aufsuchende Suchthilfe will einen unkomplizierten Kontakt zu suchtkranken Menschen in deren Alltag herstellen. Die Hilfe umfasst sowohl akzeptanzorientierte (Über-)Lebenshilfe, als auch Information, Motivation und Unterstützung zum schrittweisen Ausstieg aus der Sucht.

Suchtberatung in den Kliniken für Suchtmedizin

Die Suchtberatung in den Erfurter Kliniken für Suchtmedizin baut eine wichtige Brücke für die Inanspruchnahme weiterführender Hilfen nach der Entzugsbehandlung. Insbesondere sind Patient*innen im Blick, die noch keinen Kontakt zum ambulanten Suchthilfesystem hatten bzw. wo dieser seit längerer Zeit nicht mehr besteht. Die Suchtberatung im Krankenhaus wird wöchentlich vorgehalten.

Suchtberatung im Caritas-Tagestreff

Von den täglich ca. 100 Besucher*innen des Tagestreffs hat etwa die Hälfte Probleme im Umgang mit Suchtmitteln. Die niedrigschwellige Suchtberatung erfolgt während der Öffnungszeiten in den Speiseräumen und im Hof des Tagestreffs sowie im Büro des Suchtberaters.

Suchtberatung im „Haus Zuflucht“ der Evangelischen Stadtmission

Die Alkoholabhängigkeit ist das mit Abstand häufigste Krankheitsbild unter wohnungslosen Menschen. Im „Haus Zuflucht“, der Unterkunft für wohnungslose Männer, wird regelmäßig ein Beratungsangebot vorgehalten.

Suchtberatung im „Cafè des Herzens“ der Evangelischen Stadtmission

Einmal wöchentlich steht eine Mitarbeiterin des Suchthilfezentrums Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum auch im Cafè des Herzens als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Hausbesuche

Die Hausbesuche bieten einerseits die Möglichkeit, einen Erstkontakt herzustellen, aber auch den Kontakt zu Klient*innen zu halten, wenn diese vorübergehend nicht in der Lage sind, das Suchthilfezentrum aufzusuchen.

Streetwork

Durch Streetwork werden chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängigkeitskranke, Menschen ohne festen Wohnsitz und Menschen, die nicht in der Lage sind, aktiv Hilfe zu suchen, in ihrer Lebenswelt auf der Straße erreicht. Ziel ist es, diese Menschen über die Angebote der Suchthilfe zu informieren sowie sie zu motivieren, Hilfe anzunehmen und ihr Leben wieder aktiv zu gestalten.

Besondere Angebote nach Standorten

„Mehr Mut“-Kurs – Suchthilfe-Zentrum S13

„Mehr Mut“ ist ein Gruppenangebot für junge suchtkranke und suchgefährdete Mütter von Babys und Kleinkindern, die sich Unterstützung und Austausch für den Erziehungsalltag wünschen. Es wurde 2013 in Kooperation von Schwangerschaftsberatung und Suchtberatung der Caritas erstmals in Erfurt durchgeführt. Seitdem wird der Kurs einmal jährlich durchgeführt.

Sucht-Ohrakupunktur – Suchthilfe-Zentrum S13

In Kooperation von Suchthilfe-Zentrum S13 und Katholischem Krankenhaus wird die Sucht-Ohrakupunktur wöchentlich angeboten. Ziele sind Rückfallprävention und die weitere Stabilisierung der Abstinenz.

Rauchersprechstunde und Raucherentwöhnung – Suchthilfe-Zentrum S13

Menschen, die sich entschlossen haben, mit dem Tabak-Konsum aufzuhören, finden im Suchthilfe-Zentrum S13 qualifizierte Ansprechpartner bei der Begleitung in die Ab-

stinenz. Bei Bedarf kann das „Rauchfrei“-Programm von einem zertifizierten Trainer angeboten werden.

SKOLL-Training – Suchthilfe-Zentrum S13

SKOLL ist ein Selbstkontrolltraining zur Förderung des verantwortungsbewussten Umgangs mit Suchtstoffen und verhaltensbezogenen Abhängigkeiten. Das verhaltenstherapeutisch ausgerichtete Gruppenprogramm umfasst 10 Treffen von jeweils 90 Minuten, die im wöchentlichen Turnus durchgeführt werden.

Angebote zur Advents- und Weihnachtszeit – Suchthilfe-Zentrum S13

Im Gartenhaus im Schulzenweg 13 wurde auch 2017 wieder die traditionelle Adventsfeier von Klient*innen, Vertreter*innen der Selbsthilfe und Mitarbeiter*innen des Suchthilfe-Zentrums S13 ausgerichtet. Zudem konnten dort am Heiligen Abend, wie in den Jahren zuvor, Klient*innen, die nicht alleine zuhause sein wollten, von 16 bis 22 Uhr mit einem der Mitarbeiter*innen diesen besonderen Tag feierlich und gemeinsam begehen. Zwischen den Festen wurde in der Beratungsstelle des S13 eine offene Frühstückstafel angeboten.

Ambulante Rehabilitation für Abhängigkeitskranke – Suchthilfe-Zentrum S13

Seit 2016 haben Klient*innen im Suchthilfe-Zentrum S13 die Möglichkeit, eine ambulante Entwöhnungsbehandlung in der Einrichtung zu absolvieren. Im Gegensatz zu stationären Therapien, wird die Ambulante Reha in Wohnortnähe erbracht. Somit können die Rehabilitanden in ihrem beruflichen und sozialen Umfeld bleiben.

Gruppe für Angehörige – Suchthilfezentrum Michaelisstraße

Neben der Einzelberatung besteht für Angehörige einmal im Monat die Möglichkeit des Austausches innerhalb einer Gruppe. Persönlich belastende Situationen in Familie oder Partnerschaft, insbesondere im Umgang mit abhängigkeitskranken Familienmitgliedern, sowie die Reflektion des eigenen Verhaltens und Möglichkeiten der Selbstfürsorge stehen dabei Mittelpunkt.

Sommerfest – Suchthilfezentrum Michaelisstraße

Das Sommerfest wird jährlich für Klient*innen, Ehemalige, Selbsthilfegruppen und Mitarbeiter*innen im Hof der Evangelischen Stadtmission veranstaltet. Es wird gern als Möglichkeit zur Begegnung auch einmal außerhalb des Beratungssettings oder nach Beendigung der Suchtbehandlung genutzt.

Zudem verfügen Mitarbeiter*innen des Ökumenischen Suchthilfezentrums über die Qualifikation, bei Bedarf folgende zusätzliche Gruppenangebote anbieten zu können:

KLAR-O („Klarkommen und Orientierung in Zeiten der Erwerbslosigkeit“) ist ein strukturiertes Gruppenprogramm für Kund*innen des Jobcenters Erfurt.

Fred-Projekt („Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsument*innen“) ist ein strukturiertes Gruppenprogramm für junge Menschen, die erstmals im Zusammenhang mit dem Konsum von Suchtmitteln polizeilich auffällig geworden sind.

The Quest ist strukturiertes Programm für junge Menschen zum selbstkontrollierten PC- und Internetkonsum. Ziel ist die Förderung von Veränderungsmotivation und die Entwicklung von Medienkompetenz.

CRAFT („Community Reinforcement Family Training“) ist ein Programm für Angehörige, die ein alkohol- oder drogenabhängiges Mitglied der Familie zur Aufnahme einer Behandlung bewegen wollen.

Qualifikation und Qualitätssicherung

Auf der Grundlage der Fachempfehlungen für die Umsetzung von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) des Freistaates Thüringen erfolgt die Personalbesetzung im Ökumenischen Suchthilfezentrum mit Diplom-Sozialarbeiter*innen/ Diplom-Sozialpädagog*innen (FH) sowie vergleichbaren Berufsgruppen. Suchtherapeutische Zusatzqualifikationen (anerkannt durch die Deutsche Rentenversicherung) sind vorhanden.

Mit den Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Katholischen Krankenhaus „St. Johann Nepomuk“ in Erfurt und dem Helios-Klinikum Erfurt bestehen Kooperationsvereinbarungen hinsichtlich der psychiatrischen Fachberatung. Daneben werden regelmäßige externe Fallsupervisionen durchgeführt. Durch ständige Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte wird die Qualität der Arbeit sichergestellt und weiterentwickelt.

Die Arbeit des Ökumenischen Suchthilfezentrums wird mithilfe des EBIS-Programms sowie der trägerinternen Statistik dokumentiert und im Qualitätsbericht dargestellt.

Auch im Jahr 2017 wurde der trägerinterne Qualitätsmanagementprozess fortgesetzt. Die Entwicklung und Umsetzung des Qualitätsmanagementhandbuchs stellte dabei einen wichtigen Baustein der Qualitätssicherung dar.

2.2 Einblick in die Arbeit aus Sicht der Institution

Suchtkranken und suchgefährdeten Menschen und deren Angehörigen aus Erfurt und Umgebung stehen im Ökumenischen Suchthilfezentrum eine Vielzahl von nachhaltigen Angeboten der professionellen Suchtkrankenhilfe zur Verfügung: Suchtberatung und -behandlung in den Beratungsstellen Am Buchenberg und in der Michaelisstraße, Beratung in den niederschweligen Kontaktstellen (Café des Herzens, Tagestreff, Haus Zuflucht), Streetwork an öffentlichen Konsumplätzen der Stadt Erfurt,

Beratung in den suchtmedizinischen Kliniken sowie die Online-Beratung. Außerdem werden der Suchtselbsthilfe Räumlichkeiten und Sachmittel für ihre Tätigkeit zur Verfügung gestellt (Selbsthilfegruppen, Café Bohne). – Als Ergänzung der Angebote des Ökumenischen Suchthilfezentrums leisten Caritas und Diakonie im Ambulant betreuten Wohnen Eingliederungshilfe für suchtkranke Menschen.

Grundsätzliches Ziel unserer Arbeit ist gemäß der Leistungsvereinbarung des Ökumenischen Suchthilfezentrums mit der Stadt Erfurt der „Erhalt und die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung“ sowie „die Beseitigung bzw. Linderung von Problemen im Zusammenhang mit der Suchterkrankung“.

Professionelle Suchtberatung soll in einem sozialen Interaktionsprozess den Klient*innen eine konkrete Entwicklungs- und Lebenshilfe bieten. Dabei versucht die Beratung, den Problemlöseprozess durch Reflexion von Handlungsalternativen zu strukturieren und voranzubringen. Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit der Klient*innen bleiben dabei gewahrt. Unser Angebot bezieht dabei sowohl kurzfristige informationsorientierte Beratung, als auch mittel- bis langfristig angelegte problemorientierte Beratung ein. Die Zielsetzung orientiert sich an der individuellen Bedürfnis- und Interessenlage der Klient*innen, wobei wir aus fachlicher Sicht Abstinenz für abhängigkeitskranke Menschen in den meisten Fällen nach wie vor für den besten Weg halten, ein selbstbestimmtes und zufriedenes Leben zu führen.

Für das Jahr 2017 konnten 935 EBIS-Datensätze ausgewertet werden. Davon gaben 879 Personen als Beratungs-/Behandlungsgrund eine eigene Suchtmittelproblematik an. 56 Angehörige von suchtkranken Menschen wurden beraten.

82,9 % der im Ökumenischen Suchthilfezentrum betreuten Menschen kamen aus dem Erfurter Stadtgebiet (99000 bis 99099). Es waren 699 Neuzugänge zu verzeichnen. 243 Personen befanden sich zum Jahresende noch im Beratungsprozess.

Der Anteil der männlichen Klienten umfasste 643 Personen (68,7 %). Der Frauenanteil lag bei 292 Personen (31,3 %). Entsprechend des konzeptionellen Schwerpunktes handelte es sich bei 79,8 % (672 Personen) der vergebenen Hauptdiagnosen um Störungen im Bereich Alkohol.

Zusätzlich zur Hautdiagnose Sucht wurden 118 psychiatrische Störungen erfasst, darunter 60 depressive Störungen und 27 Persönlichkeitsstörungen.

Selbsthilfe

Unter dem Dach des Ökumenischen Suchthilfezentrums bieten zahlreiche Selbsthilfegruppen ein vielfältiges Angebot für suchtkranke Menschen und deren Angehörige an. Die logistische und fachliche Unterstützung der Suchtselbsthilfe soll deren Unabhängigkeit dabei nicht gefährden. Die Angebote der Selbsthilfe und der „professionellen“ Helfer*innen können sich gegenseitig unterstützen und befruchten. Gegenseitiger Respekt und Achtung sind dafür entscheidende Voraussetzungen.

Als besonderes Angebot der Selbsthilfe bietet das „Café Bohne“ im Gartenhaus des Suchthilfe-Zentrums S13 suchtkranken Frauen und Männern, deren Angehörigen und Freunden die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen Kontakte zu knüpfen. Das Café war 2017 an 98 Tagen im Jahr geöffnet – den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Cafés sei an dieser Stelle sehr herzlich für ihr Engagement gedankt.

Angehörige

In das Geschehen von Abhängigkeit ist das gesamte soziale System des süchtigen Menschen – insbesondere Herkunftsfamilie, Partner, Freunde, der Arbeitsplatz, das Wohnumfeld – auf vielfältige Weise miteinbezogen. Fachlich ist daher die Erweiterung der Perspektive im Beratungsgeschehen auf diese Personen und Strukturen angezeigt. Gleichzeitig sind Angehörige von Suchtkranken nicht selten selbst „Betroffene“, die einen eigenen Leidensdruck entwickeln und vor komplexen Herausforderungen stehen. Sie sind auch vor diesem Hintergrund Klient*innen der Suchthilfe.

Seit 2015 bietet das Ökumenische Suchthilfezentrum Angehörigen neben Einzelgesprächen auch die Möglichkeit der Teilnahme an einem Gruppenangebot für Angehörige von suchtkranken Menschen an.

Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Kooperation

Gedruckte Informationsmaterialien (u.a. Flyer, Veranstaltungshinweise) finden stadt- und landesweit Verbreitung. Die Homepages der Träger stellen das Angebot der Beratungsstellen dar. In Print-Medien wie der Thüringer Allgemeinen, der Thüringer Landeszeitung oder dem Melchendorfer Markt-Magazin wurden besondere Angebote des Ökumenischen Suchthilfezentrums bekannt gemacht. Das Ökumenische Suchthilfezentrum stellt seine Arbeit im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Ausschusses Soziales, Arbeitsmarkt und Gleichstellung des Erfurter Stadtrates vor.

Besondere Aktionen der Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit waren 2017:

- Aktionswoche Alkohol 2017: Fachgespräch mit Mitarbeiter*innen der Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik im Helios-Klinikum
- Informationsstand im Katholischen Krankenhaus anlässlich der Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien
- Tag der Offenen Tür („Tour de Psychiatrie“) an beiden Standorten anlässlich der Woche zur seelischen Gesundheit
- Informationsstand am Melchendorfer Markt im Rahmen der Öffentlichen Stadtteilkonferenz Südost

Die Mitarbeiter*innen des Ökumenischen Suchthilfezentrums sind unter anderem in folgenden Gremien vertreten:

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft der Stadt Erfurt, „Arbeitsgruppe Allgemeinpsychiatrie/Sucht“ und „Suchtprävention“
- Netzwerk „Frühe Hilfen“, Jugendamt Erfurt

- Stadtteilkonferenz Süd-Ost, Stadtteilkonferenz Roter Berg / Rieth
- City Runde: Zusammenschluss vorrangig im sozialen Bereich angesiedelter Vereine und Interessensvertretungen, die sich als Sprachrohr für die Menschen in der Erfurter City verstehen
- Evangelischer Fachverband für Suchtkrankenhilfe (EFaS) im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands
- Landesarbeitsgemeinschaft der Caritas-Suchthilfeeinrichtungen
- CaSu e.V. (Fachverband Sucht des Deutschen Caritasverbandes)
- Ökumenische Arbeitsgruppe „Wohnungslosenhilfe“

Es bestehen schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit dem Katholischen Krankenhaus „St. Johann Nepomuk“ Erfurt und dem Helios-Klinikum Erfurt.

2.3 Einblick in die Arbeit aus Sicht der Klient*innen

*[Ergebnisse standardisierter Klient*innenbefragungen werden in Absprache mit dem Suchthilfeferenten der Stadt Erfurt erst im folgenden Bericht mitgeteilt.]*

3. Schlussfolgerungen und Ausblick

Im Ökumenischen Suchthilfezentrum konnten hilfesusuchende Menschen im letzten Jahr entsprechend ihrer individuellen Bedarfslage auf vielfältige Angebote wie Suchtberatung, Suchtbehandlung im Einzel- und Gruppensetting, Onlineberatung, aufsuchende Hilfen in Form von Beratung im Krankenhaus, im Caritas-Tagestreff und im Haus Zuflucht sowie Hausbesuche und Streetwork zurückgreifen.

Über die bewährte Zusammenarbeit mit den Kliniken für Psychiatrie und Suchtmedizin im Katholischen Krankenhaus und im Helios-Klinikum konnten die Klient*innen zudem von „kurzen Wegen“ zwischen dem ambulanten und dem stationären Hilfesystem profitieren. Zudem ist auch die Suchtselbsthilfe seit vielen Jahren mit mehreren Gruppen im Ökumenischen Suchthilfezentrum angesiedelt (siehe Anhang). Auch hier funktionieren die gegenseitige Vermittlung und die Zusammenarbeit weiter auf einem guten Niveau.

Die Gesamtzahl der durch das Ökumenische Suchthilfezentrum unterstützten Menschen ist im Vergleich zu den Vorjahren auf hohem Niveau nahezu unverändert (EBIS-Fälle 2016: 899, EBIS-Fälle 2017: 935). Die alkoholbezogenen Störungen bilden mit knapp 80 %, entsprechend des konzeptionellen Schwerpunkts der geltenden Leistungsvereinbarung, weiter den größten Anteil der vergebenen Hauptdiagnosen. Hier besteht aus unserer Sicht auch nach wie vor der größte Hilfebedarf innerhalb der Bevölkerung. Es ist aber weiterhin zu bemerken, dass die Zahl der Personen, die aufgrund von Problemen mit illegalen Suchtmitteln unsere Beratungsstellen aufsuchen, kontinuierlich steigt (lt. EBIS 2015: 6,5 %, 2016: knapp 10 % und 2017 12,6 % der Hauptdiagnosen der Betroffenen; dabei bilden Stimulanzen – v.a. „Crystal Meth“ – inzwischen die vorrangige Stoffgruppe und

haben Cannabis abgelöst. Der Anteil der Angehörigen, welche Beratung und Unterstützung suchten, ist zurückgegangen (lt. EBIS knapp 6 % der insgesamt Betreuten).

Die im Jahr 2016 im Erfurter Norden installierten Angebote (Sprechstunde im Haus Zuflucht, Motivationsgruppe und eine Offene Sprechstunde in den Räumen des Christophoruswerkes in der Moskauer Straße) konnten weiter vorgehalten werden. Wir sehen in den Stadtgebieten Rieth, Moskauer Platz und Roter Berg auch zukünftig einen großen Bedarf. Nach Möglichkeit werden wir unser jetziges Engagement dort weiter ausbauen.

Wir bedanken uns bei den verantwortlichen in der Stadtverwaltung im Arbeitsfeld der Suchthilfe für die auch im letzten Jahr erlebte vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

4. Basisindikatoren / Statistik 2017

	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
Betreuungsgrund			
Betroffene	481	398	879
Angehörige	22	34	56
Sonstiges	0	0	0
gesamt	503	432	935

Zugänge in 2017	392	307	699
Beender in 2017	352	311	663

Alter der betroffenen Klienten*innen	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
- 18 Jahre	3	4	7
18 - 24 Jahre	29	21	50
25 - 29 Jahre	40	27	67
30 - 34 Jahre	75	49	124
35 - 39 Jahre	43	44	87
40 - 44 Jahre	38	37	75
45 - 49 Jahre	58	55	113
50 - 54 Jahre	69	78	147
55 - 59 Jahre	77	61	138
60 - 64 Jahre	46	29	75
65 - 69 Jahre	18	20	38
über 70 Jahre	7	7	14
gesamt	503	432	935

Geschlecht	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
männlich	346	297	643
weiblich	157	135	292
gesamt	503	432	935

Partnerbeziehung	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
keine Angaben	30	1	31
nein	275	261	536
ja	198	170	368
gesamt	503	432	935

alleinlebend	255	239	494
Mit Partner*in zusammenlebend	97	147	244

Wohnsituation	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
Keine Angaben	40	2	42
Selbständiges Wohnen	401	336	737
Bei anderen Personen	23	25	48
Ambulant Betreutes Wohnen	11	24	35
Klinik/stat.Reha-Einrichtung	3	15	18
(Übergangs-)Wohnheim	9	7	16
JVA/Maßregelvollzug/SV	1	2	3
Notunterkunft/Übernachtungsstelle	1	11	12
Ohne Wohnung	12	8	20
Sonstiges	2	2	4
gesamt	503	432	935

Schulabschluss	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
Keine Angaben	36	4	40
dzt. in Schulausbildung	2	2	4
Ohne Schulabschluss	11	6	17
Haupt-/Volksschule	109	106	215
Real-/ Polytechn. Oberschule	237	240	477
Hochschulreife/ Abitur	101	59	160
Anderer Schulabschluss	7	15	22
gesamt	503	432	935

Ausbildungsabschluss	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
Keine Angaben	40	4	44
keine Ausbildung begonnen	19	14	33
Derzeit in Ausbildung	6	9	15
Keine Ausbildung abgeschlossen	59	39	98
betriebl. Berufsausbildung	246	265	511
Meister / Techniker	22	16	38
Akademischer Abschluss	54	37	91
Anderer Berufsabschluss	57	48	105
gesamt	503	432	935

Erwerbssituation	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
Keine Angaben	46	2	48
Auszubildende	6	7	13
Arbeitende/Angestellte/Beamte	146	111	257
Selbständige/Freiberufl.	10	15	25
Sonstige Erwerbsperson	4	1	5
Berufliche Rehabilitation	2	4	6
Elternzeit/Krankenstand	9	3	12
Arbeitslos (ALG I-Bezug)	29	20	49
Arbeitslos (ALG II-Bezug)	145	186	331
Schüler*innen / Student*innen	15	6	21
Hausfrau/Hausmann	3	0	3
Rentner*innen/Pensionär*innen	81	64	145
Sonstige Nichterwerbsperson	7	13	20
gesamt	503	432	935

Anzahl der betroffenen Kinder	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
eigene Kinder insgesamt	427	296	723
minderj. Kinder im Haushalt	112	71	183
minderj. eig. Kinder in Fremdunterbr.	23	46	69

Staatsangehörigkeit	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
keine Angaben	1	3	4
deutsch	489	425	914
nicht deutsch	13	4	17
gesamt	503	432	935

Hauptdiagnose	Caritas	Diakonie	ÖSHZ
keine Angaben	48	44	92
Alkohol Schädli. Gebrauch	19	28	47
Alkohol Abhängigkeit	326	300	626
Opioide Schädli. Gebrauch	0	0	0
Opioide Abhängigkeit	6	1	7
Cannabis Schädli. Gebrauch	1	2	3
Cannabis Abhängigkeit	27	9	36
Sedat./Hypn. Schädli.Gebr.	0	1	1
Sedat./Hypn. Abhängigkeit	4	6	10
Kokain Schädli. Gebrauch	0	0	0
Kokain Abhängigkeit	2	0	2
Stimulantien Schädli.Gebr.	1	0	1
Stimulantien Abhängigkeit	19	20	39
Halluzinogene Schädli.Gebr	0	1	1
Halluzinogene Abhängigk.	0	0	0
Tabak Schädli. Gebrauch	0	0	0
Tabak Abhängigkeit	13	2	15
Inhalantien Schädli. Gebr.	0	0	0
Inhalantien Abhängigkeit	0	0	0
A.psy.Subst. Schädli.Gebr.	1	0	1
A.psy.Subst. Abh./Polytox	15	6	21
Anorexia nervosa	2	0	2
atypische Anorexia	0	0	0
Bulimia nervosa	1	2	3
atypische Bulimia nervosa	0	1	1
Eßattacken b.a.psy. Stör.	0	1	1
Erbrechen b.a.psy. Stör.	0	0	0
and./n.n.bez. Eßstörungen	1	0	1
Mißbrauch Antidepressiva	0	1	1
Mißbrauch Laxantien	0	0	0
Mißbrauch Analgetika	0	0	0
Mißbrauch and. Substanzen	1	0	1
Pathologisches Spielen	10	7	17
Exzessive Mediennutzung	6	0	6
gesamt	503	432	935